

# Lokales Bündnis gegen Merkels Atompolitik

Mehrere Gruppen haben sich zum „Penzberger Appell“ zusammengetan, um gegen längere AKW-Laufzeiten zu protestieren

Von Felicitas Amler

**Penzberg** – Der Ruf soll von Penzberg bis ins Bundeskanzleramt dringen: In der 16 000-Einwohner-Stadt hat sich eine partei- und konfessionsübergreifende Initiative zum „Penzberger Appell“ zusammengefunden, um gegen die Verlängerung der Laufzeiten deutscher Atomkraftwerke (AKW) zu protestieren. Am Freitag gingen die vier Sprecher just zu jener Zeit mit einer Pressekonferenz an die Öffentlichkeit, als in der Normandie der Castortransport mit radioaktivem Müll startete. Dass die Endlagerung der atomaren Abfälle nicht gesichert sei, ist eines der Motive des Aktionsbündnisses, das eine „Penzberger Woche“ plant und als Neujahrsgeschenk 2011 eine möglichst stattliche Unterschriftensammlung an Bundeskanzlerin Angela Merkel senden möchte.

Auf dem Penzberger Volksfest sei der Funke übersprungen, berichtete die Initiative. Da habe sich der evangelische Pfarrer Klaus Pfaller mit dem Zweiten Bürgermeister Johannes Bauer von den Grünen verständigt, dass man doch etwas machen müsse gegen die von der Bun-

desregierung geplante Laufzeitverlängerung. Inzwischen gehören der „lockeren, informellen Gruppe“ auch der katholische Pfarrer Josef Kirchensteiner, der Grünen-Sprecher Klaus Adler und der

zweite SPD-Ortsvorsitzende Markus Kleinen an. Sie wird außerdem von Jugendgruppen der Kirchen unterstützt.

Kirchensteiner sagte am Freitag mit großem Nachdruck, er sehe gerade die

Kirche und die Christen in der Verantwortung, „die Schöpfung zu bewahren“. Unter diesem Aspekt sei ihm die Verlängerung der AKW-Laufzeiten „ein Greuel“, so der Pfarrer. „Wir können nicht einfach Ja und Amen sagen.“ Sein evangelischer Kollege unterstrich, dies sei „unser gemeinsamer Standpunkt“. Er berief sich auf die Religionsgeschichte, in der Propheten mitunter harte Herrschaftskritik geübt hätten.

Während der „Penzberger Woche“ wolle die Initiative, so Pfaller, „Leute ermutigen, ihr Nein deutlich zu machen“. Diese Woche beginnt parallel zum Penzberger Laternenmarkt am Sonntag, 14. November, um 13 Uhr mit einem Infostand der SPD. Sie endet am Freitag, 19. November, von 18 Uhr an mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Christkönigkirche unter dem Motto „Bewahrung der Schöpfung“. Anschließend ist auf dem Kirchenvorplatz eine Aktion mit fünf „Infoinseln“ an gelben Fässern, die symbolisch als radioaktiv gekennzeichnet sind. Dort, so Grünen-Sprecher Adler, soll über verschiedene Aspekte aufgeklärt werden, von den konkreten Laufzeiten aller AKW über die Möglich-

keiten, auf Atomstrom zu verzichten, die Frage, wie viel Atommüll anfällt, wenn die Kraftwerke weiterlaufen, bis zum „Penzberger Appell“, für den Unterschriften gesammelt werden.

Die Veranstaltung endet mit einer spektakulären spaßigen Aktion: Aus einem aufblasbaren Atommeiler (Adler: „Nicht aus Plastik, sondern aus Textil“) wird die Luft rausgelassen, dazu kann je-

„Viele Menschen haben das Bedürfnis, ihre Kritik sichtbar anzubringen.“

der mit der Penzberger Sambagruppe „gegen die Wut trommeln“.

Die Resonanz auf die Initiative sei bisher überwiegend positiv, berichteten die Sprecher. Pfarrer Pfaller gab seinen Eindruck wieder, dass viele Menschen das Bedürfnis hätten, ihre Kritik an der Laufzeitverlängerung „sichtbar anzubringen“. Wie man an den Protesten gegen Stuttgart 21 sehe, so Pfaller, sei „bei uns gerade die Demokratiefrage selber am Brodeln“.